



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Vollsperrung der Westtangente

Wegen Asphaltierungsarbeiten ist die Westtangente von Sossau bis zum Hagen von Samstag, 15. September, ab 6 Uhr bis Sonntag, 16. September, 7 Uhr, komplett gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die St 2125 – Chamer Straße – Stadtgraben und umgekehrt. Für Anlieger ist die Westtangente von Sossau bis zur Schleuse frei. Die halbseitige Sperrung des Kinseherbergs musste wegen der Witterung verschoben werden und erfolgt nun ab Montag, 17. September.

Schutzengelkirche zur Besichtigung geöffnet

Heute, Samstag, sind die Schutzengelkirche und die Krönungskapelle von 13.30 bis 16.30 Uhr für Besucher geöffnet. Die Altstadtfreunde stehen für Fragen zur Verfügung.

Sterbefall: Nataliya Gavryushenko, Rilkestraße 6b, Hausfrau, 60 Jahre.

Wechselbetrüger unterwegs

Polizei warnt: Keine Fremden in Wohnung lassen

Am Donnerstagnachmittag meldeten sich zwei jeweils über 80-jährige Straubinger bei der Polizei. In beiden Fällen gab sich ein Mann ihnen gegenüber als Mitarbeiter der Stadtwerke aus. Angeblich würden die Rentner Stromrückzahlungen erhalten. Der Unbekannte hatte auch Geld in großen Scheinen dabei, das die Senioren für die angebliche Rückzahlung hätten wechseln sollen. Beide lehnten dies jedoch ab, so dass sich

der Unbekannte in beiden Fällen ohne Beute davon machte. Die Polizei hat die Ermittlung wegen versuchten Betruges aufgenommen.

Die Polizei warnt: Lassen Sie keine Fremden in Ihre Wohnung. Lassen Sie sich von Amtspersonen grundsätzlich den Dienstausweis zeigen. Rückzahlungen erfolgen grundsätzlich nie an der Haustüre. Weitere Informationen erhalten Sie auch im Internet unter der Adresse www.polizei-beratung.de.



Sonderführung in St. Peter

Am Sonntag, 16. September, um 14 Uhr bietet das Amt für Tourismus wieder eine Sonderführung über den Historischen Friedhof St. Peter mit Basilika und Kapellen an. Die Basilika St. Peter beeindruckt mit zwei wertvollen romanischen Tympana, ihre größten Schätze sind im Innern ein romanischer Christus (um 1200) und eine ergreifende Pietà (um 1340). Der ummauerte Friedhof gehört zu den bedeutendsten

und schönsten Friedhofsanlagen im deutschen Sprachraum. Treffpunkt ist um 14 Uhr beim Eingang der Basilika mit Gästeführerin Marianne Weinzierl. Die Führung kostet für Erwachsene vier Euro, ermäßigt drei Euro, Familien zahlen sieben Euro, Kinder unter sechs Jahren sind frei. Weitere Informationen erteilen die Mitarbeiter des Amts für Tourismus unter Telefon 09421/944-307.

„Uns wird man immer brauchen“

Berufe mit Kreativität, Fantasie und Herausforderung – Heute ist Tag des Handwerks

Von Nicole Schindler

„Bua, lern was G'scheits, Schreiner oder Bäcker oder Maler.“ So oder so ähnlich dürfte es früher oft geklungen haben, wenn der Vater den Sohn in die Ausbildung schickte. Und so klingt es auch heute noch oft. „Handwerk hat goldenen Boden“, sagt ein weit verbreitetes Sprichwort. Und Sprichwörter haben ja bekanntlich einen wahren Kern. Zum heutigen Tag des Handwerks erzählen Straubinger Handwerker von ihrem Beruf und warum sie sich nie für einen anderen entscheiden würden.

Handwerk, das Werk der Hände. „Die Wirtschaftsmacht von nebenan“, wie es in der Image-Kampagne des deutschen Handwerks heißt. Mit rund fünf Millionen Beschäftigten in Deutschland und 816000 in Bayern gehört das Handwerk zu den stärksten Wirtschaftszweigen. Und es gehört zu den Branchen, in denen noch echte Einzelstücke hergestellt werden, mit der Kraft der Hände.

Bodenständigkeit ist wichtig

„Ich liebe die Kreativität in meinem Beruf“, sagt Friseur Jürgen Sommerfeld. „Menschen verändern zu dürfen und Frauen schöner zu machen.“ Er lacht. „Das Handwerk wird immer gebraucht werden, es hat wirklich goldenen Boden.“ Aber nur, solange der Nachwuchs da sei. Bodenständigkeit ist im Handwerk laut Sommerfeld sehr wichtig und daran fehle es heute manchen jungen Leuten.

Anton Wenisch ist mit seinem Beruf als Metzger, Koch und Wirt „schon auf die Welt gekommen“, wie er sagt. „Ich würde es immer wieder so machen.“ Und auch seine Söhne haben denselben Beruf ergriffen wie er. „Das liegt einem oder es liegt einem nicht“, so Wenisch.

Er bedauert, dass viele Menschen ein falsches Bild vom Metzgerberuf haben: „Manche Leute glauben, dass ein Metzger immer blutverschmiert herumläuft. Aber das Fleisch bekommen wir vom Schlachter. Metzgereien sind hochmoderne Betriebe und arbeiten auch mit Computer und neuester Technik.“

Was Wenisch ebenfalls an seinem Beruf schätzt, ist der Kontakt zu den Kunden und die Arbeit mit greifbarem Material. „Dabei muss man immer aufpassen“, sagt er. „Man muss immer auf Frische und Hygiene achten.“

Wie viele andere Betriebe auch, stellt Wenisch fest, dass es wegen der geburtenschwachen Jahrgänge wenig Lehrlinge gibt. „Aber das Handwerk stirbt nie aus. Handwerk bedeutet höchste Qualität. Und wer ein Handwerk lernt, wird eine goldene Zukunft haben.“

Schon als Kind hat Änderungsschneiderin Martha Hahn Puppenkleider genäht. „Ich bin seit 30 Jahren Schneiderin“, sagt sie. „Mit Leib und Seele.“ Sie mag es, dass in ihrem Beruf die Fantasie gefragt ist und man „mit Händen und Füßen etwas anschieben“ kann.

Kein Ersatz durch Computer

„Aber in Straubing kann man keine Ausbildung zum Schneider mehr machen“, bedauert Martha Hahn. „Das ist sehr schade. Ich befürchte, dass die Handwerksberufe leider irgendwann aussterben.“ Dabei könnte sie „Tag und Nacht arbeiten“, so viele Kunden hat sie. „Handwerker braucht man immer. Computer können diese Arbeit nicht machen.“



„Handwerk hat goldenen Boden“, sagt ein bekanntes Sprichwort. Mit der Kraft der Hände wird ein einzigartiges Werk geschaffen. (Foto: dpa)

„Wie lange haben Sie Zeit?“, fragt Bäcker Markus Steinleitner auf die Frage, was er an seinem Beruf liebe, lachend zurück. „Bäcker zu sein ist unwahrscheinlich abwechslungsreich“, sagt er. „Ich kann meine Kreativität ausleben, mit Rezepten spielen und neue Zutaten ausprobieren. Ich bin ein Tüftler und probiere manchmal ein halbes Jahr lang mit etwas herum, bis ich damit zufrieden bin.“ Außerdem mag er den Kontakt mit seinen Kunden, da sie immer Anregungen haben und ihn in seiner Arbeit bestärken. „Jeden Tag gibt es etwas Neues“, erzählt Steinleitner. „Mein Beruf hat immer eine Herausforderung parat, immer kitzelt etwas.“

„Es geht immer weiter“

Genau wie Wenisch merkt auch Steinleitner, dass wegen des demo-

grafischen Wandels der Nachwuchs weniger wird. „Aber ich bin bereits 27 Jahre in meinem Beruf und habe schon viele Veränderungen erlebt. Es geht immer weiter. Was würden denn die Leute tun, wenn es keine Handwerker mehr gäbe?“

Auch Goldschmiedin Evi Hilz kommt ins Schwärmen, wenn sie nach ihrem Beruf gefragt wird: „Als Handwerkerin kann ich mit der Hand etwas schaffen. Und dann liegt vor mir ein Collier und ich habe das selbst gemacht.“ Manches lasse sich nicht durch Maschinen ersetzen. Ein Handwerker fertige Einzelstücke mit Charakter an. Außerdem mag sie die Arbeit mit schönen Materialien, mit Gold, Silber, Steinen und Perlen. „Und vor allem kann man den Kunden mit Schmuck eine Freude machen“, sagt Evi Hilz. „Sie bekommen dann immer ganz leuchtende Augen.“

Zuschussrente trotz Altersvorsorge?

Tagblatt-Telefonaktion am Montag, 17. September, 16 bis 18 Uhr



Zuschussrente trotz Altersvorsorge? Mit dieser Thematik rund um alle Fragen zur privaten und gesetzlichen Rentenversicherung geht es bei der nächsten Tagblatt-Telefonaktion am Montag, 17. September, 16 bis 18 Uhr.

Die Regierungskoalition erwägt die Einführung einer Zuschussrente. In deren Genuss sollen Menschen kommen, die lange gearbeitet, zusätzlich vorgesorgt und dennoch nur geringe Rentenansprüche haben – so dass auf die Grundsicherung angewiesen sind.

Das sinkende Niveau der gesetzlichen Altersrente ist eine Folge zahlreicher Reformen, insbesondere der Einführung des sogenannten Nachhaltigkeitsfaktors in die Rentenformel. So sanken seit 2000 die Altersrenten für langjährig Versicherte im Schnitt von 1021 auf 953 Euro im Monat. Die langfristige Senkung des Rentenniveaus hatte der Gesetzgeber eingeleitet, um die Beitragsbelastung der Erwerbstätigen im Hinblick auf die demografische Entwicklung in Deutschland zu begrenzen: Denn künftig stehen immer mehr Rentner immer weniger Beitragszahlern gegenüber. Gleichzeitig wurde das mit geförderte Altersvorsorge gekoppelt: Damit sollten zuvorderst Erwerbstätige mit geringem Einkommen eine zusätzliche Altersvorsorge aufbauen.

Nach einer aktuellen Studie – angefertigt für den geplanten Alterssicherungsbericht der Bundesregierung im November – betreiben aber 40 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Geringverdiener keine



Stehen Tagblatt-Lesern am Montag, 17. September, von 16 bis 18 Uhr, Rede und Antwort rund um die Altersvorsorge: Mathias Zunk (l.) vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, und Andreas Feuser von der Deutschen Rentenversicherung Bund.



zusätzliche Altersvorsorge. Das betrifft 1,8 Millionen Beschäftigte. Für sie soll die Zuschussrente neue Anreize für die Privatvorsorge schaffen: Bisher wird die Riester-Rente auf die Grundsicherung angerechnet. Diesen Nachteil gäbe es mit Einführung der Zuschussrente nicht mehr. Mehr noch: Wer privat nicht zusätzlich vorgesorgt, bekommt den Zuschuss erst gar nicht.

Bei unserer nächsten Tagblatt-Telefonaktion am Montag, 17. September, stehen eben diese Fragen im Mittelpunkt: Worauf muss man beim Abschluss einer Riester-Rente achten? Kann man damit Verlust machen? Wie funktioniert betriebliche Altersvorsorge? Wer kann die Rürup-Rente nutzen? Welche sonstigen Anlagen eignen sich? Wie sicher sind Rentenversicherungen,

Fonds oder Aktien? Wann gibt es bei der Altersrente Abschläge? Wie interpretiert man die jährliche Renteninformaton? Welche Auswirkungen hat die Rente mit 67? Wie ermittelt man eine eventuelle Versorgungslücke? Wer hätte Anspruch auf die Zuschuss-Rente?

Auskunft am Tagblatt-Service-Telefon erteilen: Mathias Zunk vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft und Andreas Feuser von der Deutschen Rentenversicherung Bund. Die Experten erreichen Sie am Montag, 17. September, 16 bis 18 Uhr, kostenfrei unter Telefon 0800/0004743. Eine Auswahl der interessantesten Fragen und Antworten veröffentlichen wir in der Straubinger Rundschau, natürlich ohne Namensnennung der Anrufer. -mon-